



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

5 (3.1.1939) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-290435](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-290435)

Ein „Leuchtendes“ Beispiel

Mit einem Betonnen machte ich neulich eine Autostunde. Die Sicht war schon recht schlecht, denn Nebel lag über der Straße. „Bab“ nur gut auf, daß uns kein Radfahrer in die Quere kommt. Vor kurzem habe ich beinahe einen über den Haufen gefahren, weil sein „Rabenauge“ im Dunkeln nicht zu sehen war. Ich bemerkte ihn erst, als ich ihn knapp aus dem Kotflügel hatte. Ich habe keinen kleinen Schreck bekommen, kann dir wohl denken.

Wieder Konzert junger Künstler

Am Mittwoch, 4. Januar, 18 Uhr, findet das zweite der Konzerte junger Künstler statt, die von der Stadt Mannheim für den Gau Baden veranstaltet werden. Nachdem das erste Konzert so außerordentlichen Anklang fand, dürfte das zweite, in dem sich junge Karlsruher und Freiburger Künstler vorfinden, höchstes Interesse finden.

Aus dem Nationaltheater

Heute, Dienstag, 20 Uhr, für AdF, Kultur-gemeinde Mannheim, „Die Gänsemagd“ — Oper von Emil Eilert. Am Donnerstag, 5. Januar, findet im Nationaltheater das einmahlige japanische Freundschaftsspiel Takarazuka Kabuki statt. Dieses Gastspiel, das zum ersten Male japanische Theaterkunst nach Mannheim bringt und als ein höchstbedeutsames künstlerisches Ereignis angesehen werden darf, bringt Darbietungen der Mädchen-Oper aus Takarazuka, Tänze und Szenen aus dem klassischen japanischen Kabuki-Theater.

Die Kunst des... Sonntag Einopf... (Advertisement for a performance or event)

Alles Lebendige leuchtet

Ein neuer Gedichtband von Heribert Menzel. In einem schönen Gewande stellt sich uns das neue Buch Heribert Menzels vor, der bislang oft zu einseitig nur als politischer Dichter, als Sänger von Kampfliedern der Bewegung angesehen und in Literaturgeschichten behandelt wurde. Bereits sein erster Gedichtband „Im Bann“ enthielt so schöne Strophen wie jene vom „Waldhauer“ oder den „Alten Leuten im Herbst“, die der Autor mit vollem Recht in dieses neue Gedichtband eines Jahrzehnts einordnete. Auch der Kollaboration, das Balladenbuch „Der Grenzmarktrappe“ liegt jeder, der es fähig wollte, abnen, daß hier ein junger Dichter aus den Quellen der Heimat, ihrer Landschaft und Weite seine Gedichte holte. In ihnen schwingt die Tiefe und Unberührbarkeit des deutschen Ostens mit. Nun legt die Hanseatische Verlagsanstalt in Hamburg das neue Buch unter dem schönen Titel „Alles Lebendige leuchtet“ vor (S. 75, N. 329 RM). Heribert Menzel hat darin seine unpolitischen Gedichte der letzten zehn Jahre vereint und gewährt uns einen vollständigen Einblick in die andere, stillere Seite seines lyrischen Schaffens.

Lebendiges Varieté mit AdF

Großers Deutsche Varieté-Bühne auf Gastspielreise durch den Kreis Mannheim

Die AdF-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ des Kreises Mannheim bringt im Laufe des Monats Januar eine Gastspielreise mit Großers Deutsche Varieté-Bühne. Am Montagabend fand in den Germania-Sälen eine der Vorstellungen vor den Gesellschaftsmitgliedern einiger größerer Mannheimer Betriebe statt. Die Spielfolge wird von Kossia, einer Balancékünstlerin, eröffnet, die auf einer rotierenden Kugel ausgeglichene Proben ihrer Geschicklichkeit ablegt, indem sie eine schiefe, gewundene Ebene hinauf und herunter balanciert. Michlin ist ein Köhner der Kabarett, der seine Darbietungen in ein nettes humoristisches Gewand zu kleiden versteht. Auf einem eigenwillig gebauten Fahrrad, oder auf niederen und hohen Einrädern vollbringt er ebenso wie auf einem Miniaturfahrrad wirkliche Kleinakrobatenstücke. Ob er vom Einrad auf einen Hut vom Boden aufsteigt, oder tanzt, oder ob er auf dem freistehenden Fahrrad einen Handstand brüht, seine Arbeit ist stets gleich sauber und genau. Myrta wird mit „Kaploden einer schönen Frau am Trapes“ angeführt und jetzt daran auch ein solides, lebenswürdiges darzubieten können. Sie arbeitet im Feuilletontempo, was naturgemäß ihre Figuren erschwert, und schließt unter fettem Trommelwirbel mit einer Vorwärtstrolche am Trapes. Als Musical-Clown mit originellen Einfällen tritt Paul Galle auf die Bühne. Da spielt er auf seinem Eigengeigen Violone, läßt seine musikalisch abgestimmten Telefonklingeln oder seine „Kanarienvogel“ eine Melodie pfeifen, und zum Schluß spielt er gar mit den Nägeln an den Schellenbändern. Auch seine Scherze finden dankbaren Anklang.

Eine Gruppe sudetendeutscher Kleinkünstler zeigt sich in mehrfachen Auftritten als Artisten von ausgezeichnetem Können. Frank parzelliert als Kalkünstler von Tischen, Leitern und gewagten Aufbauten. Irene und Carmen bringen getanzte Akrobatik in ästhetischem Vortrag, der erste gymnastisch-akrobatische Scherz verleiht. Als drei Diablos bereiten sie Clafut mit Kraft und Balancekunst auf dem Drahtseil zu Höchstleistungen. Und in einer Gruppendarbietung kommen sie zum Schluß der Darbietungsfolge mit einem akrobatischen Schleuderbrennball als Kenilley-Burlesk mit humoristischer Note heraus. Hier zeigen sie wieder vollendete artistische Kunst, obwohl die Spässe für unsere Beiräte oftmals ein wenig zu derb anmuten. Den härtesten Beifall erhalten zwei Artisten, die als Schwarz-Weiß auftreten und parodieren. Unter ihren Parodien vermag die Szene als Fessänger anzusprechen. Auch ihre Verwandlungsaufschickelung ist verblüffend. Am gefälligsten wirken sie in ihren Liedern, die sie zur Laute singen. Sie zielen auf Stimmung hin, indem sie im Inhalt ihrer parodistischen Darbietungen allerdings an der Oberfläche bleiben. Zaubermeister Groasser kommt diesmal nicht in seinem bewährten Solo, dafür zeigt er sich zwischen den Pausen als Anführer der einzelnen Nummern auf der Bühne, die sich für ein solches Programm als ein schwieriger Boden erwies, der den Künstlern manche technische Schwierigkeit bereitet. Die musikalische Aufschickelung des Abends lag bei der Kapelle v. Mayer, H. Ganter und A. Fuß in guten Händen. Der Mittwochabend wird ein Gastspiel im „Friedrichspart“ bringen. Hanns German Neu.

9341 Vormundschaften in Mannheim

Etwas von Vormundschaften, Pflegschaften und Beistandschaften

Im Deutschen Reich beträgt die Zahl der unabhängigen Vormundschaften, Pflegschaften und Beistandschaften etwa 2 Millionen. Diese Tatsache beweist ihre Bedeutung im Leben der Nation. Das Amt des Vormundes und des Pflegers bringt ernste Pflichten, deren gewissenhafte Erfüllung für den Staat von größter Wichtigkeit ist. Beim Amtsgericht Mannheim waren nach einer amtlichen Erhebung am 1. Januar 1938: 8467 Vormundschaften, 861 Pflegschaften, 13 Beistandschaften anhängig, zusammen also 9341. Wir wollen uns einmal damit befassen, was unter diesen drei Begriffen zu verstehen ist und welche praktische Bedeutung sie haben. Nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches erhält einen Vormund, wer nicht oder nur beschränkt geschäftsfähig ist: Minderjährige, Geisteskranke, Verschwendler, Trunksüchtige. Die Vormundschaft ist eine durch Rechtsvorschrift angeordnete Fürsorge und Vertretung für derartige Personen; Organe der Vormundschaft sind das Vormundschaftsgericht und der Beistand. Ein Minderjähriger erhält einen Vormund, wenn er nicht unter elterlicher Gewalt steht oder wenn die Eltern weder in seinen persönlichen noch in seinen Vermögensangelegenheiten zur Vertretung des Minderjährigen berechtigt sind. Ein Volljähriger erhält

einen Vormund, wenn er entmündigt ist. Der Vormund wird vom Vormundschaftsgericht durch Verpfändung zu treuer und gewissenhafter Durchführung der Vormundschaft bestellt. Neben dem Vormund kann ein Bevollmächtigter bestellt werden; er soll bestellt werden, wenn mit der Vormundschaft eine erhebliche Vermögensverwaltung verbunden ist. Der Vormund hat das Recht und die Pflicht, für die Person und das Vermögen des Mündels zu sorgen, insbesondere das Mündel zu vertreten. Die Vormundschaft ist ein Ehrenamt und wird im allgemeinen unentgeltlich geführt. Wer unter elterlicher Gewalt oder unter Vormundschaft steht, erhält für Angelegenheiten, an deren Verlegung der Vater oder der Vormund aus bestimmten Gründen verhindert ist, einen Pfleger. Ein Pfleger wird z. B. in dem Falle bestellt, in dem ein Erblasser durch letztwillige Verfügung einen Minderjährigen beerbt, aber gleichzeitig verstorben ist, daß dem Vater oder dem Vormund die Verwaltung nicht zusteht. Pflegschaften gibt es für Minderjährige, für geistlich Personen, für Abwesende, für die Lebensfürsorge, für unbekanntes Betreffende und aus Anlaß einer öffentlichen Sammlung. Das Vormundschaftsgericht bestellt unter gewissen Voraussetzungen der Mutter einen Beistand. Dieser ist Gehilfe zur Abwendung der elterlichen Gewalt. So kann der Vater für ein Kind, das erst nach seinem Tode geboren wird,

die Bestellung eines Beistands anordnen. Das Vormundschaftsgericht hat der Mutter einen Beistand zu bestellen, wenn es dies, insbesondere wegen des Umfanges oder der Schwierigkeit der Vermögensverwaltung, im Interesse des Kindes für nötig erachtet. G. Wdm.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle: Am Montag ereigneten sich drei Verkehrsunfälle, wobei eine Person verletzt, fünf Kraftfahrzeuge und ein Fahrrad beschädigt wurden. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der bestehenden Verkehrsregeln zurückzuführen. Veranlassungslöser Kraftfahrer festgenommen. Ermittelt wurde der Kraftfahrer, der, wie im gestrigen Polizeibericht erwähnt, einen 62 Jahre alten Bahnarbeiter angefahren und sich der Festnahme seiner Persönlichkeit durch die Flucht entzogen hatte. Der Täter, ein 26 Jahre alter Saitler aus Reisch, wurde wegen Verdachts der Körperverletzung, Verstoßes gegen die Führerpflicht, Fahren unter Alkoholeinwirkung und ohne Führerschein festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert. Beim Neujahrsschießen verunglückt. In der Neujahrsschicht ereignete sich — wie bereits kurz berichtet — ein 29 Jahre alter Mann aus Seelenheim in dem Unfall, daß ihm beim Abreißen von Feuerwerkskörpern (Granatenschlag) ein Feuerwerkskörper in das rechte Auge flog, wodurch er an dem Auge schwer verletzt wurde. Der Mann wurde mit einem Kraftwagen zu einer Ärztin gebracht, die nach Anlegung eines Notverbandes die Einlieferung in das Städtische Krankenhaus anordnete. Nach den bisherigen Feststellungen dürfte der Unfall auf Selbstentzündung zurückzuführen sein.

Keine Zulassung von Juden zu Prüfungen

Der Reichswirtschaftsminister hat im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister bestimmt, daß Juden zu den gewöhnlichen Prüfungen der Industrie- und Handelskammern sowie der Handwerkskammern nicht zugelassen sind. Es sei jedoch nichts dagegen einzuwenden, wenn die Kammern zur Förderung der jüdischen Auswanderung aus Grund von Arbeitsbeschäftigung und Zeugnisse jüdischen Arbeitskräfte auf Antrag eine Bescheinigung über ihre Berufsausbildung oder ihre fachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten ausstellen.

Alle Küchenabfälle und Speisereste dem Ernährungs-Hilfswerk (Advertisement for a food relief organization)

„Wenn wir erst nach vielen Jahren Mit den goldenen Sternen fahren, Sind wir schwermütlich gestellt, Eins ich wohl zum andern hält. Alle, die in Leiden blühen, Wollen wir aus dem Blauen grühen; Morgen seid ihr Licht und Glanz, Geht auch mit im Sternentanz. Lächler wollen wir erblenden, Daß die Liebenden uns kennen, Daß wo Pies zu Leid sich kühlt, Unser Sternbild trösten müht.“ So ist der Weg dieses Dichters zugleich der Weg einer Heimkehr aus den großen Städten unseres Vaterlandes, in die er gern für eine kurze Spanne aus seiner ostdeutschen Einsamkeit fährt, verweilt und wieder entschwindet. „Heimat ist mir erst beschieden, Seit ich weiß, wie ich leide.“ Wir könnten und mühten eigentlich aus diesem Gedichtbuch viele Gedichte anführen hier, aber wir möchten dem Dichter wünschen, daß sich die Leser seinen Band erwerben. Wer in diesen Stunden und Tagen, die oft von Unruhe erfüllt sind, Besinnung braucht, der greife zu Menzels Gedichten. Sie sind Trost und Aufbruch, Leid und Hoffnung, Seele und Herz, Improvisation und Überlegung — aus ihnen leuchtet alles Lebendige. Wer den männlichen, kühnlichen und klaren Ton der lyrischen „Gedichte der Kameradschaft“ mochte, wer der Entdeckung der Karfahin durch Heribert Menzel zustimmte, der wird diese zarte, blühende, behutsam hingesehnte Dichtung lieben und sich zu ihr bekennen. Man hat immer gesagt, unsere Dichter könnten keine Liebeslyrik schreiben, es falle ihnen nichts ein, sie lebten epikal. Hier ist einer aufgestanden, der leidenschaftlich aufschwellend seine Bekenntnisse verkündet, der Gedanken, Gefühle und Erfahrungen seiner Impressionen leucht, verhalten und so sauber entfaltet, daß wir bei diesem bewundernden Klänge, diesen besessenen Bildern seiner Strophen aufhorchen müssen. „Alles Lebendige leuchtet“ — das ist eine schöne Erfüllung eines Versprechens, Hell und dunkel, gut und böse, Licht und grell ist der Gegenlag von

großstädtischem Chaos und weit schwingender ostlicher Landschaft. Aus dieser Spanne erwächst das Gegenständliche seiner Gedichte, die eine tiefe Menschlichkeit ausstrahlen. Das heißt Herz des Dichters hat sich uns geöffnet und wir neigen uns ihm zu. Da die silbernen und goldenen Träume dieses Dichters uns einfangen in dem großen Red seiner Empfindungen, folgen wir willig und rufen auf, uns Folge zu leisten. Heinz Grothe. Deutsche Filmexpedition aus Tripolis zurück. Der Argos-Dampfer „Gahidi“, der von der Terra-Filmkunst für eine Filmexpedition nach Tripolis gechartert worden war, ist wieder nach Deutschland zurückgekehrt. Der Expedition gehörten fünfzig Künstler und technische Mitarbeiter an, außerdem wurde eine umfangreiche Ladung von Ausrüstungs- und Aufnahmegeräten mitgeführt. An der afrikanischen Küste und in den landeinwärts gelegenen Wüstenstrichen wurden Aufnahmen für den Kriegsfilm „Kampf um Damaskus“ gemacht. Das Judenproblem auf der Bühne. Die Judenfrage, eine der brennendsten Fragen unserer Tage, ist eigenartigerweise (mit Ausnahme von Möllers „Nothwendigkeit bei Waterloo“) noch wenig auf der Bühne behandelt worden. Der junge Dramatiker Otto G. K. zur Redden, Chefdramaturg am Deutschen Nationaltheater Weimar, hat jedoch ein Stück vollendet, in dem die Judenfrage das Zentralproblem bildet: „Der Jude von Malta“, Schauspiel in fünf Akten nach der Idee von Chr. Marlow. Durch die jüngsten Vorgänge in der europäischen Welt gewinnt dieses Werk in seiner Gegenüberstellung des jüdischen und des germanischen Menschen besondere Bedeutung, besonders im Hinblick darauf, daß die Idee von dem englischen Klassiker Marlow stammt! Marlow's gleichnamiges Stück wurde bis ins 19. Jahrhundert hinein dank der glänzenden Rolle der Titelfigur noch in England gegeben. Seine Wiederentdeckung und Neuaufstellung auf der deutschen Bühne dürfte ein beachtliches kulturpolitisches Ereignis werden.

Leinen oder Baumwolle

Textilkennntnis ist die Voraussetzung richtiger Stoffbehandlung

Manche Frauen können mit beinahe sachmännlicher Sicherheit Stoffe auf ihre Bestandteile beurteilen. Wolle, Baumwolle, Seide und Kunstseide lassen sich in verhältnismäßig leicht erkennen, schwieriger ist es schon mit den verschiedenen Mischgeweben. Es ist aber ganz besonders für die Frau wichtig, genau zu wissen, aus welchen Rohstoffen Stoffe bestehen, um sie dementsprechend sachgemäß zu behandeln, was ganz besonders bei der Wäsche wichtig ist. Es gibt nun zwei Hilfsmittel, die für die Beurteilung von Geweben und Gewirken außerordentlich wertvoll sind, die Brennprobe und die Drehprobe. Zur Vornahme von Brennproben zündet man herausgezogene Fäden mit einem Streichholz an. Bei der Drehprobe werden die Fäden aufgedreht und in Fäserchen zerlegt. Es empfiehlt sich, bei gewebten Stoffen Fäden aus Kette und Schuß getrennt zu prüfen.

Nehmen wir zuerst Flachse- und Leinen. Flachse brennt mit heller, schnell weitergehender Flamme. Nach dem Verbrennen hinterbleiben kaum, der Geruch ist wie bei verbranntem Papier. Bei der Drehprobe zeigt sich, daß die Leinenspäner verhältnismäßig fest sind und mit hellem Ton zerreißen. Die gerissenen Enden sind verhältnismäßig glatt, die dennoch zu lebenden Fäserchen lang und glatt. Die beim Aufdrehen des Fadens herausstreichenden Fasern sind bei Flachse bis 10, die einzelnen Fäserchen ungefähr zwei Zentimeter lang. Vorherige Verarbeiten kann allerlei Aufschluß geben. Zieht man Leinen durch die Hand allein, so zeigt sich, daß sich das Gewebe leicht anfühlt. Im Garn sind stets kleine Verdickungen, „Leinentüpfchen“ genannt. Gerade an letzteren ist Flachse leicht zu erkennen.

Baumwolle brennt mit heller Flamme

Die Baumwollfaser brennt ähnlich wie der Flachse mit heller, rasch weitergehender Flamme, die Aschenrückstände sind meistens schon durch den Zug der Flamme verfliegen. Brandgeruch wie verbranntes Papier. Baumwolle gibt bei Drehprobe einen dumpfen Ton, die Fäserchen sind leicht gekrümmelt. Auch die Drehprobe ist wichtig: Baumwollfasern können nie länger als 4 Zentimeter sein. Wenn sich also beim Aufdrehen des Fadens längere Fasern ergeben, kann es niemals Baumwolle sein. Als Vorprobe ist zu beachten, daß Baumwolle (im Gegensatz zu Flachse) in der Faser sehr gleichmäßig ist und wärmeren Griff hat.

Die Brennprobe am Wollfaden ist beson-

ders interessant. Wolle brennt nicht mit offener Flamme, sondern schmilzt gewissermaßen zusammen. Die Asche ist ein blasenartiges Gebilde. Beim Verbrennen riecht sie nach verbranntem Horn. Wolle zerfällt mit einem noch weicheren Ton als Baumwolle. Die stehenbleibenden Fäserchen sind noch krauser als bei Baumwolle. Die Wollfaser ist kaum an der Faserlänge festzustellen, da sie sehr lang ist und nur schwer, ohne zu reißen, aus dem Faden genommen werden kann. Längere Fasern deuten auf Kammergarn, kürzere auf Streichgarn hin. Alle Wollzeugnisse fühlen sich warm an.

Auch Seide läßt sich auf die gleiche Weise prüfen. Beschwerete Naturseide verbrennt mit kleiner Flamme und hinterläßt gewissermaßen die verfestigte Struktur des Gewebes. Unbeschwerete Naturseide hinterläßt dagegen, ähnlich wie Wolle, blasige und harte Asche. Brandgeruch im Gegensatz zu Kunstseide, nach Horn! Fäden aus Naturseide zerreißen mit sehr hellem Ton, da der Naturseidenfaden aus entlosten Fäden besteht, die sich dadurch nicht auseinanderziehen können, sondern alle zerreißen. Eben wegen dieser entlosten Fäden wird die Drehprobe bei der Naturseide immer wenig Ergebnisse erzielen. Die Unterschiede zwischen beschwerter und unbeschwerter Naturseide werden jedem, der beide Stoffarten einmal nebeneinander vergleicht, sofort auffallen.

Und nun zu den „neuen“ Stoffen, zuerst zur Kunstseide. Viskosefaserseide und Kupferfaserseide brennen wie Baumwolle. Acetatfaserseide schmilzt in den meisten Fällen zu einer schwarzen, barten Kruste bei leichtem Geruch nach Essigsäure. Nitratfaserseide brennt ebenfalls wie Baumwolle. Kunstseide zerfällt wie Naturseide mit hellem Klang, da die Fasern ja auch entloset sind. Die Einzeläden spreizen sich bei Drehprobe gilt das gleiche wie bei Naturseide.

Wird Zellwolle der Brennprobe unterworfen, so zeigt sich, daß sie genau so brennt wie die Kunstseide des gleichen Herstellungsverfahrens. Zellwolle zerfällt ähnlich wie Baumwolle mit



So eine Tour kann man natürlich nur mit gut gepflegten Skiern machen. (Archivbild)

dumpfem Ton. Die stehenbleibenden Fäserchen sind je nach dem angewandten Spinnverfahren mehr oder weniger lang und dick. Versuche an der Faserlänge kann man bei Zellwolle nicht zu Vergleichszwecken aufstellen, da die Fasern in allen Längen, je nach dem Verwendungszweck, hergestellt werden. Zellwolle ist besonders schwer von anderen Rohstoffen zu unterscheiden. In schwierigen Fällen wird nur unter dem Mikroskop der Zweifel zu klären sein.

Auch sichere Stoffkenntnis läßt sich nur durch längere Erfahrung und häufiges Untersuchen und Vergleichen gewinnen. Wir sollten einmal dahinter an unserer Ausrüstung die erste praktische Textilkunde treiben.

Wie steht's mit den Brettern?

Es ist Zeit, jetzt nach dem Rechten zu sehen / Ein Kapitel zur Skipllege

Liebes Skifahrer! — eine Gewissensfrage: hast du dich schon einmal um deine Skiausrüstung gekümmert? Du meinst, es würde sich um eine Männerfrage handeln? Nun, wir wollen sehen. Im allgemeinen sind die Skifahrer ihrer Ausrüstung gegenüber recht unbarbar und nachlässig. Sie stellen am Ende des Winters die Bretter in den Koffern, die Schuhe in den hintersten Winkel und der Anzug wird eingemottet. Zu Beginn der neuen Skizeit werden die Sachen herausgenommen und wenn sich irgendwo Mängel zeigen, empört man sich darüber. Und dann wird die Ausrüstung gebraucht ohne Rücksicht auf die Pflege, die sie eigentlich verlangt. Die Sachen haben einfach zu halten, ja wohl. Ist das nicht ein wenig viel verlangt? Sind unsere braven Bretter nicht einer liebevollen Pflege wert und haben es die Skifahrer nicht dringend nötig, sozusagen behandelt zu werden? Und dann: ein Skifahrer soll immer nett und ordentlich aussehen, nicht vernachlässigt und ungepflegt.

Was nun die Pflege der Skifelle betrifft, so ist das in der Tat mehr Männerangelegenheit. Trotzdem soll sich die Frau, die doch ein guter Skifahrer sein will, darum kümmern und ein

wenig mithelfen. Sind die Fellen schon tüchtige Skifahrer, so muß sie die Mutter unter allen Umständen dazu erziehen, ihre Ausrüstung gut zu pflegen. Die Felle müssen ab und zu von allem Wachs gereinigt werden. Das blanke Holz ist dann mit einem besonderen Öl oder mit einem Öl auf alle Fellen einzuspannen. Man achte aber darauf, daß man sie nicht zu sehr spannt; die meisten Felle haben zu viel Spannum, man darf in die Ritze keinen zu starken Keil stecken und auch die Spigen nicht zu weit auseinanderreiben. Nach der jeweiligen Tour soll man die Felle mit einem gut austauschenden Lappen von allen Schneeresten befreien und trocknen. Immer ist darauf zu achten, daß man die Fellen nicht in Wasserfällen stellt. Es liegt die Gefahr nahe, daß das Holz fault. Es ist weit besser, es jenen Skifahrern nachzumachen, die ihre Bretter mit der Spitze nach unten aufstellen. Jeder Schaden an der Bindung muß sofort behoben werden. Das gleiche gilt auch von den Stöcken. Da wird ein Schneeteiler locker, es kommt vor, daß die Schlaufen schlechte Stellen bekommen. Man darf da keinesfalls warten, bis die Sache nun ganz defekt ist, nein, man muß vielmehr sofort den feinen

Schaden beheben und die Sache wieder einrennen. Eine ganz besondere Pflege erfordern die Skistiefel. Und das ist eine Arbeit, die schon die Frau anecht, zum mindesten muß sie die Behandlung überwachen. In den meisten Fällen werden ja die Stiefel ganz falsch gepflegt. Viel Öl und Fett heißt es gewöhnlich, daß ja kein Wasser eindringen kann. Und gerade dieses viele Fett und Öl — verdirbt die Skistiefel. Die Schuhe werden dadurch schwammig, die Poren zu groß, die Feuchtigkeit schlägt durch. Die Behandlung mit Fett oder Öl soll nur von Zeit zu Zeit erfolgen und dann gründlich. Es ist zweifellos am besten, wenn man die Schmiere mit dem Handballen einreibt, weil sie so erst richtig eindringen kann. Im übrigen wird der Skistiefel mit Schuhcreme behandelt. Schuhcreme bildet nämlich auf der Oberfläche allmählich eine lackartige Schicht, auf der sich weder Schnee noch Wasser halten kann. Zur Pflege der Skistiefel gehört auch, daß die Schuhe stets aufgerichtet sind. Tritt man sie zu stark herunter, hält der Ferrenriemen nicht mehr. Auch die Sohlenschoner müssen vollständig sein. Und was ein schlechtes Schuhband für Ärger bereiten kann, das weiß jeder Skifahrer.

Viele Skifahrer finden es besonders fisch oder vielleicht „fischig“, wenn sie mit allen Wachs- und Schmierfellen behaftet herumlaufen. Für ein Skifahrer kommt das natürlich niemals in Frage. Der Skianzug muß immer taubelos sein. Eine Frau mit vernachlässigten Kleidern gefüllt nie. Also heißt es, Fellen herausputzen, Ritze gut stopfen, Knöpfe annähen und anderes mehr. Dunkles Tuch muß gebürstet werden und auch eine Skibinde läßt

Haar-entfernung durch Diathermie

Färben, Bleichen, Modellieren
SALON BLOCK, O 7, 25 Kunststraße

sich gern gefallen, wenn sie von Zeit zu Zeit gebügelt wird. Und daß eine frisch gerichtete Bluse besser aussieht als eine, die man den ganzen Winter über trägt, ergibt sich als Selbstverständlichkeit.

Erika Schwarz.

Die Liebe

Von Greta Bauer-Schwind

Und wer die Liebe erwählt, erwählt das Ganze, Dem Auserwählten innewohnt, wie Vernichtung, Ungetrennt und Zu gleichen Teilen.

Dann wäre ihr nur Seltsames eingeboren, Es wäre der Liebe nicht mehr.

Doch eignete ihr Kein Tödlisches, So wäre der Liebe weniger.

Darum sei Ehrfurcht des Mannes Demut Und Demut des Weibes Ehrfurcht Vor so vollkommenem Los.

Gott wägt das Maß.

Die Resi und ihr Franz / Von Friedrich Schreyvogel

Die Resi hilft bei einem der abgelegenen Ruhdorfer Heurigen aus, die nur die wenigen kennen. Man muß schon etwas vom Wein verstehen, wenn man sich für ihn so weit auf den Weg macht. Im Garten hinter dem kleinen Haus ein paar Tische und Holzbänke, um die sich niemand kümmert, nur im Herbst und im Frühjahr werden sie wichtig. Dann hängt ein grüner Busch von langer Stange über dem Tor und das Zimmer, in dem sonst die Hausleute ihre Mahlzeit nehmen, wird als Ausdank hergerichtet. Auf einem Tisch in der Ecke liegt Brot für die Gäste, Gefächtes und kräftiger Schinken; der Wein macht hungri-

ger, werden sie, wenn sie gehen, einander gesunden oder verloren haben? Bleiben sie zusammen oder kommt es zum bitteren Ende. Die Resi spürt den Aufbruch im Herzen solcher Besucher. Dann sind ihr auf einmal die anderen Gäste gleichgültig, sie können ungeduldig auf den Tisch klopfen wie sie wollen, sie hat mehr Augen für die beiden Liebenden, sie sorgt sich ungerufen um neuen Wein, sie stellt ihnen Siphons vor die Teller, sie bringt Blumen, sie sagt kleine Sätze, die vor Freundlichkeit strahlen, für ihn wie für sie. „Lut nichts, das nicht wieder gut wird!“ bedeutet jeder Blick des alten Mädchens.

Weshalb sie sich mit den jungen Streitenden das Herz so schwer macht? Damit hat es seine eigene Bewandnis. Die Resi war vor dreißig Jahren mit einem jungen Manne einig. Er hat eine schöne und weiche Stimme gehabt und wenn sein Vater, ein kleiner Bauer, im Herbst und Frühjahr neuen Wein auskante, dann hat er zu einem Quartett gesungen oder auch nur sich selbst mit der Harmonika begleitet. Von weiter sind die Leute gekommen, wegen des guten Weins und wegen der Stimme. Jährliche Vlieder werden für ihren Sänger — er braucht nichts dazu zu tun. Die gepuhten Weiber haben dem Franz mit glänzenden Augen zugehört und je mehr die Vlieder klangen, desto mehr versprachen ihre Blicke. Der Franz hat zur Resi gehalten, aber gehört das Singen und Blickwerfen nicht zum Geschäft? Wenn die Damen aus der Stadt zweimal und dreimal wiederkamen, dann hat auch der Franz nicht den Spötchen gespielt. In Wien saß man nicht leicht nein und in Ruhdorf erst recht nicht. Da hat die Resi den Franz zur Rede gestellt, ein Wort hat das andere gegeben, zur Wein-

lese war es so weit: Wogen oder Treuen. Wenn man dergleichen ausmachen hat, dürfen keine fremden Ohren zuhören. So hat der Franz die Resi in den Keller des Vaters bestellt, mitten zwischen die Weingärten. Der Most stand schon in großen Fässern und begann zu gären.

Da muß man vorsichtig sein. Alles, was den Menschen berauscht, kann ihn auch vernichten. Dieselben Kräfte, die den treibenden Most zum Wein wandeln, der die Herzen himmelstreich geflügelt, können auch einen Springschützen zum Toten machen, wenn er zur Unzeit in den Keller eingeschlossen wird.

Als die Resi zu dem Stellbischen mit dem Franz kam, hat er schon eine Weile im Keller gearbeitet und wohl auch schon viel gelostet. Er ist rasch über die Leiter gekommen, durch die Falltür, die den eigentlichen Keller von dem Vorraum abschließt. Erst hat das Gespräch freundlich begonnen, dann hat die Resi dem Franz übel zugeleht. Sonst hat er gelehnet und eine freundliche Ausrede gesucht. Aber diesmal hat ihn der Teufel geritten. Er hat alles zugestanden! Ja, es ist wahr, diese und jene und eine Dritte hat einen Narren an ihm getroffen, er kann sie haben, so oft er will, warum sollte er sie nicht wollen?

Wäre die Resi nicht so zornig gewesen, hätte sie die Prahlerei herausgehört und trotz allem nur gepfört, daß der Franz und sie zusammengehören. Aber mit seinen Worten hat er nur ihren Jörn genährt und nicht die Liebe oder die Vernunft. Zum Schluss hat der Franz ihr, schon ein wenig schwankend, den Rücken gekehrt und ist wieder in seinen Keller hinuntergestiegen.

Von unten, wo jedes Wort dumpf widerhallt, hat er ihr noch den letzten Satz zugerufen: Wenn es ihr nicht passe, darn brauche sie ja nicht wiederkommen, ein jeder solle bleiben, wo es ihm gefalle. Darauf hat die Resi etwas

getan, was Liebende sehr oft tun: Sie hat die Tür zugeschlagen und ist weggelaufen. Nur daß es diesmal eine Falltür war.

Am Abend ist ihr ein wenig bang geworden, als sie den Franz nicht gesehen hat. Wenn ihm etwas geschehen ist? Aber es arbeiten ja so viele Hauer in den Weinbergen, sollte er einen gebraucht haben, der ihn wieder herausbläst, so hat ihn gewiß gleich ein Dugend gehört. Am nächsten Abend, so hat sie sich vorgenommen, wird sie wieder zu ihm gehen. Dann wird es nur ein gutes Wort kosten und alles ist in Ordnung.

Es ist nicht mehr zu diesem Wort gekommen. Der Franz ist von dem Dunst, den der gärende Most entwickelt, betäubt worden, er hat nicht mehr um Hilfe rufen und sich über die Leiter und durch die Falltür ins Freie retten können. Als man ihn am nächsten Morgen gesucht und gefunden hat, war er schon tot.

Dergleichen geschehen in allen Weingegenden einmal, man spricht dann ein paar Wochen davon, dann schwemmt die Zeit alles fort, auch den Schmerz, an dem man zu sterben glaubt.

Die Resi aber hat es nicht vergessen. Der Franz hält noch immer ihre Hände, ihre Augen und ihre Stimme fest, die sind jung geblieben, der Schreck sitzt noch in ihnen. Und wenn sie an anderen etwas findet, was sie an das eigene Leben mahnt, so sind sie wie Wächter, die wachen und retten wollen. Geht acht! Was auch in Laumel steht, kann frühe Ernte werden oder es kann den Tod bringen. Seid auf der Hut, daß euch die Liebe glücklich macht und nicht zerfährt!

So warnt und beschwört die Resi, ohne daß sie redet. Sie selbst, nur wie sie steht und schaut, ist eine dunkle Stimme im großen Lied, das ganz Wien zur Weinzeit singt. Von der Liebe und vom Tod. Das Schicksal nimmt sie beide mit derselben Hand, wie der Weinbauer seine Reben vom Stod.

Der Hummer

Von Roland Weiss

Viele bestaunten seinen auserlesenen Tod. Er lag im Glanzpunkt des Schaufensters und um ihn waren die ausgewählten Delikatessen der fünf Weltteile geschichtet. Zwischen Ananas und Bananen, zwischen Kaviar und Ameriatraube, zwischen Pastete und arabischer Dattel lag er und starb langsam im Licht der Quecksilberlampen.

Viele bestaunten seinen auserlesenen Tod. Ich sah ihn auf der wundervollen Porzellanplatte liegen und die erlöschenden Verlangen brühten in die qualvolle Fremdbheit, die ihn umgab und die er nicht verstand. Seine wichtigen Greifwerkzeuge waren mit Draht gefesselt und zur Ohnmacht verurteilt, die Beine verknürrt, auf daß er keine Paradesellung beibehalte. Sein erschütternder Tod, der schlei-

des Grauens. Nein, bleibt und verweilt! Gebt einen Strahl von Liebe und Mitleiden von euch und streicht damit dieses gefolterte Tier.

Zimmerfort stand ich und sah in diese Augen, deren schwermütige Verdamnis nur wenigen offenbar wurde, die vor dem Fenster sich drängten und mit Gaben beladen waren. Zimmerfort stand ich und sah in die Augen dieses Tieres der Tiefe. Ich krieg in ihren schwarzen Glanz wie in rätselhafte Schätze, die mir unergründlich blieben, weil keine Brücke zu ihnen hinüberführte und weil solcher Tod so weit jenseits meines Erbarmens stand.

Vielleicht daß Gott mit gütiger Hand über seine letzten Regungen fuhr und die Krone der Kreatur verleierte. Vielleicht, daß ein grünes Meer, eine gleichzeitige Tiefe in ihrer kranken Stummheit heraufwuchs und die Crustacee in die Unterwasserheimat aufnahm. Vielleicht daß dieser Hummer, zwischen gebäuterten Delikatessen und im Licht des festlichen Schaufensters sterbend, in seinen letzten Vorstellungen vom großen Erbarmen des Weltalls ergriffen wurde und langsam, unaussprechlicher Erlösung voll, in seine Meerestiefe hin, wo Korallenärten aufstrebten und die Phantastik der Muscheln und Schwämme, das kleine Weltall der pelagischen Tiere ihn begleitend umflogen.

Viele bestaunten seinen auserlesenen Tod. Er starb langsam im Glanzpunkt des festlichen Schaufensters.

Einkaufsnetze und Wäscheleine aus alten Bindfäden. Wer es sich zur Gewohnheit macht, alle im Haushalt anfallenden Bindfäden in einer Schachtel geordnet aufzubewahren, bekommt im Laufe der Zeit einen ansehnlichen Vorrat zusammen, der sich sehr gut praktisch verwenden läßt. Wir suchen die gleichartigen Stücke aus, knüpfen sie gut zusammen und arbeiten damit ein haltbares Einkaufsnetz. Man kann es filtern oder häkeln, je nach der Technik, die einem geläufiger ist. In gleicher Weise können wir auch einen Schwamm- oder Röhrenbeutel herstellen.

Licht und Luft auch im Winter

In der kalten Jahreszeit wird unser Körper meist zu einem tiefen Winterschlaf verurteilt. Und dann wundern wir uns, wenn wir in den kritischen Monaten Januar und Februar schlecht aussehen, abgepannt und hinfällig sind. Täglich fühlen wir uns erkältet, und ehe wir uns versehen, liegen wir mit einer Grippe auf der Nase. Auch im Winter sollten wir unseren Körper soviel wie möglich in frischer Luft baden. Jeden Tag muß unsere Körperhaut wenigstens einige Minuten, befreit von aller demnennenden Kleidung, atmen können. Wir alle wissen, wie lebenswichtig die Hautatmung für uns ist.

Das Luftbad regt die Blutkirkulation an und ist ein wunderbares Mittel zur Abhärtung, Kräftigung und Beruhigung. Selbst bei rauher Witterung werden wir uns nicht erkälten, wenn wir darauf achten, daß uns während des Luftbades nicht kalt wird.

Hausapotheke in jedem Heim

In Verbindung mit der Reichsfrauenführung gibt der Reichsausschuß für volkswirtschaftliche Aufklärung eine Schrittenreihe für die praktische Hausfrau heraus, die zahlreiche wertvolle Ratsschläge aller Art bringt. So wird u. a. auch die Anlegung einer Hausapotheke empfohlen. Als Hausapotheke dient ein Kasten oder Schränkchen, an besonderer Stelle aufbewahrt, damit die Kinder nicht drantommen. Unbedingte Sauberkeit und Ordnung müssen in ihr herrschen, Flaschen und Standgefäße sind am besten mit Schilbern zu versehen. Gifte kennzeichnet man besonders. Möglichst kantige, gerillte Flaschen für äußerlich anzuwendende Mittel, glatte für innerliche Mittel fordern.

In der Hausapotheke sollen vorhanden sein: Beruhigungsmittel, z. B. Baldriantropfen, Baldriantee; schmerzstillende Mittel, z. B. schmerzstillende Tabletten oder Pulver. Außerordentlich angenehm werden: Kampferspiritus, Franzbranntwein oder Anisatinktur, Mittel zur Wundbehandlung (Verbrennung), Vaseline, Verbandgaze, Verbandmull, Schnellverband,

Brandbinde, Abführmittel, Rizinusöl, Senesblätter, Seneschoten, Brustpulver, Mittel gegen Durchfall, getrocknete Heidelbeeren, Schweißtreibende Mittel, Fieber- und Blinderbluttee, Mittel gegen Husten und Verschleimung, Brusttee, Eibischwurzel, isländisches und irländisches Moos, Mittel zum Gurgeln, Salbeiblätter oder Eichenrinde (auch als Mittel gegen Frost), Wasserstoffsuperoxyd und Essigsäure-Lösung (bei beiden einen Teelöffel auf ein Glas Wasser). Ferner soll vorhanden sein: Kamillen- oder Pfefferminztee, Fencheltee als Mittel



heilmittel für Kinder, doppeltkohlen-saures Natrium, Glycerin, Salzl- oder Bismutpulver, Sirchiaal (besonders für wundgelassene Füße), Watte, eine Schachtel Sicherheitsnadeln, Fieberthermometer, Jodtinktur, Gummiwärmeflasche oder Steinkrufe.

Was essen wir in dieser Woche

- M i t t w o c h:** Blumenkohl-suppe, Kartoffelsalat, Sauerkraut (Herz, Leber, Lunge). — **Abends:** geröstete Kartoffel mit Bäcklingen.
- D o n n e r s t a g:** Gerstensuppe, Rohlrouladen, Salskarto-feln. — **Abends:** Kartoffelsalat, Fleischkäse.
- F r e i t a g:** Fischauflauf mit Blumenkohl, Salskarto-feln. — **Abends:** Fenchelpflanzchen, Kompott.
- S a m s t a g:** Rinderauflauf mit Pilzsoße, Salat. — **Abends:** Kernbohnen-salat, Kartoffeln.
- S o n n t a g (Gintopf):** Hammelgemüseintopf. — **Abends:** Wurfsalat, Schalenkarto-feln.
- M o n t a g:** Selleriesuppe, Reste vom Sonntag, gebratene Kartoffeln und Salat. — **Abends:** Quarkauflauf mit Kapseln.
- D i e n s t a g:** Falsche Giergerstensuppe, Himmeln und Erde. — **Abends:** Beifragete, grüner Salat.

Einfache und elegante Nachmittagskleider



Nur vor die Wahl eines neuen Nachmittagskleides gestellt ist, wird sich am besten für ein einfaches aus Seide oder Wolstoff entscheiden; auch modische Mischgewebe sind schön und empfehlenswert. — Jedes der hier wiedergegebenen kleidsamen Modelle zeigt für die augenblickliche Mode typische Merkmale, die auf den entsprechenden Detailzeichnungen herausgestellt sind. Welchem Kleid nun der Vorzug gegeben wird, hängt einmal von dem zur Verfügung stehenden Material und der Figur der Trägerin, zum anderen von der Gelegenheit ab, zu der das Kleid passend sein soll.

Vobach = Schmitte

vorrätig bei **Buchhandlung Franz Zimmermann, G 5, 1 an der Innstadtikirche**
Mannheimer Textilhaus G. m. b. H., Qu 1, 1 (Breite Straße) Fernsprecher 23267

Und den **Stoff** natürlich auch von uns

- Konturen-Krepp** für das schöne, solide Strapsierkleid in vielen Farben, ca. 95 cm breit Mtr. **2.75**
- Perlen-Krepp** elegante, hochwertige Qualität, für Kleider und Blusen Mtr. **3.50**
- Krepp-Jersey** modisch glattes Gewebe, für das elegante Kleid, ca. 95 cm breit Mtr. **3.95**
- Zellwoll-Cloqué** in vielen Farben, für das praktische Kleid, ca. 70 cm breit Mtr. **1.35**
- Konturen-Jacquard** schönes carborantment, für das flotte Tageskleid, ca. 95 cm breit Mtr. **2.45**
- Woll-Krepp** strapsierfähige Ware, für Frauenkleider, in schwarz u. marine, ca. 130 cm breit, Mtr. **3.95**



15 Formelrennen im Jahre 1939

Die deutschen Rennwagen vor großen Aufgaben, aber glänzende Rennausichten!

Das Rennjahr 1938 — das erste Jahr der neuen Formel — liegt hinter uns. Vor uns liegt der Beschluß der A.M.C.A., die nun einmal gestellte Rennformel, von der man sich eine Erschütterung der deutschen Vormachtstellung im internationalen Automobilrennsport versprochen hatte, auch in den nächsten Jahren beizubehalten. Und da in diesem Jahre nicht weniger als 15 Formelrennen ausgetragen werden, können wir schon heute mit einem glänzenden Rennsport rechnen.

Die im Jahre 1938 zunächst erdrückende Überlegenheit von Mercedes-Benz wich einem Kräftegleichgewicht mit der Auto-Union, so daß für 1939 spannende Kämpfe zu erwarten sind. In letzter Stunde verpflichteten sich nun auch die Italiener der A.M.C.A., die großen Rennen des Jahres 1939 alle zu beschiden. So rüht Maserati nunmehr bestia, Alfa Romeo baut sogar eine Rennwagenfabrik, Mercedes-Benz starrt auf große Taten und auch die Auto-Union verbessert ihren Rennwagen noch weiter. Als den größten Erfolg darf man die seitens der A.A.A. (American Automobile Association) angenommene deutsche Forderung verzeichnen, daß die Formel des am 30. Mai stattfindenden Indianapolis-Rennens geändert wird. Sie enthält unter anderen Bedingungen die Auflage, daß die Rennwagen für die 500 Kilometer lange Strecke dieses Rennens nur 30 Liter Schmieröl verbrauchen dürfen. Das reicht aber für unsere Mercedes-Benz- und Auto-Union-Rennwagen nicht aus. Näher darauf einzugehen, ist im Rahmen dieser Ausführungen leider nicht möglich. Ein deutscher Sieg dort drüben in Amerika, ein Siffen der deutschen Flagge, das ist wohl der Einsatz wert! Wie schon gesagt, sind von den 19 großen Rennen nicht weniger als 15 nach der Grand-Priz-Formel ausgeschrieben, drei bis jetzt ohne Formel und eines nach besonderen Vereinbarungen. Als freie Rennen ohne Formelbeschränkung gelten der „Große Preis von Finnland“, der „Große Preis der Tschecho-Slowakei“ (bisher Maseratrennen) und der „Große Preis von Rio de Janeiro“. Die deutschen Wagen werden allerdings von der freien Formel keinen Gebrauch machen, obwohl vom Vorjahr her noch die 6-Liter-Rennwagen zur Verfügung stehen. Das wird deshalb nicht gemacht, um die italienischen Fahrer von Alfa Romeo und Maserati nicht vor den Kopf zu stoßen, die unter der neuen Formel doch erheblich größere Chancen haben als früher. Ein Rennen ist in seiner Ausarbeitung noch nicht entschieden, und zwar das Brooklandsrennen in England. Als ein weiterer Erfolg der deutschen und italienischen Rennpolitik — denn nur zwei deutsche und zwei italienische Firmen tragen ja den Grand-Priz-Rennsport seit Jahren — darf man verzeichnen, daß von nun an überall vier Rennwagen zugelassen werden und nicht die Beschränkung auf drei Konkurrenten pro Wert beschränkt wird, wie das im vergangenen Jahre teilweise (Tripolis, Reims) der Fall war. Vor jedem Grand-Priz-Rennen findet zudem ein internationales 1,5-Liter-Rennen statt, und man kann heute schon sagen, daß die 3-Liter-Rennwagen sich auf manchen Strecken werden sehr anstrengen müssen, um schnellere Rundenzeiten als die besten 1,5-Liter-Wagen (A. D. die neuen 16zylindrigen Miffetas) zu erreichen.

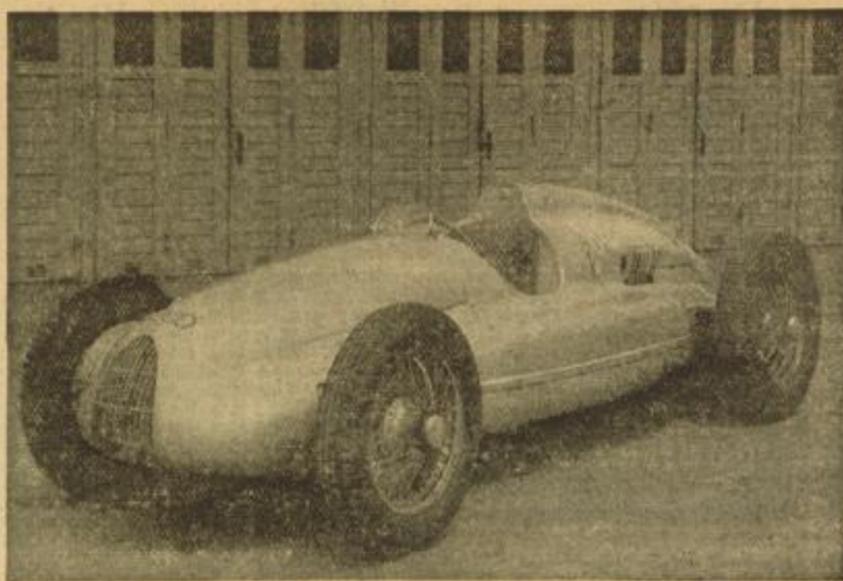
Das wären also die im internationalen Rennsport zu erwartenden Kämpfe. Weiter ist bekannt geworden, daß bei künftiger Witterung schon im Januar die Daimler-Benz-Werke Weltrekordversuche mit dem Mercedes-Benz unternehmen werden. Die Versuche werden auf der hierfür besonders ausgebauten Reichsautobahnstrecke Witterfeld — Dessau stattfinden und der Wagen wird von Rudolf Caracciola gesteuert werden. Eine Entscheidung der Auto-Union ist noch nicht getroffen; es besteht aber die Möglichkeit, daß sie einen Angriff auf die bestehenden Motorradrekorde unternehmen wird.

Noch liegen die Rennbahnen Europas friedlich unter einer Schneedecke, aber nur wenige Wochen noch werden vergehen, und durch die Täler und Berge werden die Kompressoren der internationalen Automobilstreitmacht ihr Dröhnen erklingen lassen. Deutsche Rennwagen werden auf allen Bahnen Europas und darüber hinaus in Afrika und Amerika gegen schwerste internationale Konkurrenz ins Feld ziehen. Es werden scharfe und äußerst spannende Schlachten zu erwarten sein, denn auch Deutschlands Konstrukteure haben nicht geschlafen; die deutschen Wagen sind noch schneller geworden!

Der Kampf um den begehrten „Großen Preis“ wird auch dieses Jahr unsere Wagen und Fahrer an der Spitze aller Nationen sehen. Die Namen unserer Rennfahrer bürgen dafür, daß auch in diesem Jahre Deutschlands Fahne an den Siegesmasten ganz Europas flattern wird!

Terminhalender 1939

2. Januar: Großer Preis von Südafrika; 16. April: Großer Preis von Monaco; 7. Mai: Großer Preis von Finnland; 21. Mai: Internationales Eisfahnenrennen; 30. Mai: Rennen von Indianapolis; 11. Juni: Großer Preis von Jugoslawien; 25. Juni: Großer Preis von Belgien; 9. Juli: Großer Preis von Frankreich; 23. Juli: Großer Preis von Deutschland; 30. Juli: Coppa Gallo in Italien; 6. August: Großer Preis von Schweden; 13. Aug.: Coppa Acerbo bei Livorno; 20. August: Großer Preis der Schweiz; 3. September: Großer Preis von Polen; 10. September: Großer Preis von Italien; 17. September: Rundstreckenrennen bei Wien; 30. September: Großer Preis von Donington. W. F.



Der 16zylindrige Rennwagen der Auto-Union

Italien gegen England in Mailand — Der Fußballkampf des Jahres 1939

Die Engländer scheinen ihre sportliche Separation aufgeben zu wollen

Englands Football Association hat ihre Beschlüsse über die Austragung von Länderspielen auf dem Kontinent noch nicht gefaßt. In welcher Richtung aber die Pläne laufen werden, darüber ist die Öffentlichkeit schon unterrichtet worden. Frankreich, Italien, Ungarn und Jugoslawien sollen das Reisefiel sein. Sehr günstig werden in Italien die mit England schwebenden Verhandlungen beurteilt. Der italienische Verband bestimmte bereits das Mussolini-Stadion in Mailand als Kampfstätte, ebenso sicher fühlen sich die Ungarn, die in ihrem Terminkalender ein Länderspiel gegen England für den 18. Mai nach Budapest angelegt haben.

Gegen Deutschland in Rom

Gleichzeitig hat der italienische Verband auf seiner letzten Sitzung bestimmt, daß der Länderspiel gegen Deutschland im Partei-Stadion zu Rom veranstaltet wird. Das Fassungsvermögen der Anlage wird durch zusätzliche Tri-

bünenbauten erheblich vergrößert. Das Spiel wird, wie ursprünglich angelegt, am 26. März durchgeführt.

England lädt Holland ein

Holland wurde von England für den 1. April nach Luton zu einem Fußball-Länderspiel eingeladen. Die lange Reihe der belgisch-holländischen Länderspiele wird am 12. März in Brüssel fortgesetzt. Ein weiteres Länderspiel ist an einem noch festzusetzenden Termin im Monat April in Amsterdam mit Schottland geplant.

Schuhardt sechs Wochen gesperrt

Der Fußballsportverein Frankfurt wird am kommenden Sonntag im Berliner Olympiastadion im Tschammerpalast-Gebäude gegen den SK Rapid Wien auf seinen ausgereizten halbrechten Stürmer Schuhardt verzichten müssen. Schuhardt, der beim Vokal-Vorstellungsspiel gegen den Wiener SC vom Flau gestrichelt wurde, erhielt eine Sperrzeit von sechs Wochen, die am 23. Januar erst abläuft.

Ein Künstler auf dem grünen Tisch

Weltmeister Hagenlocher spielt in Mannheim

Schon viele Spitzenkünstler im Billardspiel sah Mannheim in seinen Räumen zu Gast, darunter auch Weltmeister Erich Hagenlocher, der vor etwa einem Jahr hier ein kurzes Gastspiel gab. Zug der Fachmann die Konsequenz aus der Vorstellung dieser Spitzenkünstler, so kam er zu der Feststellung, daß Hagenlocher die übrigen Meister noch um ein gutes Stück übertrage. Daß er nach wie vor unerreicht ankommen ist, bewies er aufs neue bei den Spielen um die Deutsche Meisterschaft der Vereinsspieler, wo er Erweiterte Tiedtke ganz überlegen abfertigte. Bei seinem Gastspiel in der Schweiz trat er auf eine Anzahl Gegner internationaler Klasse, die sämtlich vor dem Weltmeister die Segel streichen mußten. Die Kasse blieb unerreicht blieb in der Kunst des Jonglierens, so bildet Hagenlocher im Sport auf dem grünen Tisch vorerst unbedingte noch eine Klasse für sich. Dabei ist der Weltmeister nicht nur Spieler — nein, gerne lehrt er auch anderen seine hohe Kunst. So gab er allein in Genf und anderen Großstädten der Schweiz mehr als 500 Billard-Lehrstunden. Begeistert schildert die Schweiz das unerreichte Können des Deutschen und die wertvolle Methode seines Billardunterrichts.

Wenn es dem Club der Billardfreunde nun-

mehr gelungen ist, diesen Meister der Meister abermals im Rahmen einer Südwestdeutschland-Reise nach Mannheim zu verpflichten, so darf die große Mannheimer Billardsporthalle dem rührigen Verein nur dankbar sein. Erich Hagenlocher wird am Donnerstagabend in der Billardakademie „Königlicher Hof“, N 7, 8, die diesjährige Sportsaison des Clubs der Billardfreunde eröffnen. Er spielt gegen unsere Mannheimer Spitzenkünstler wie Gerlach und Häberle, und zwar eine Cadre-Partie auf 300 Punkte und eine Dreiband-Partie auf 30 Punkte. Anschließend wird er ein- oder Kunst- und Phantasiehöhe vorführen. Nach dem Spiel hält Hagenlocher einen Vortrag über die hohe Kunst des Billardspiels, den sich kein Mannheimer Billardfreund entgehen lassen sollte.

Die jüngsten Erfolge des Meisters

Nach einer ununterbrochenen Erfolgsreihe kehrt Hagenlocher im Vorjahr als Weltmeister aus Amerika zurück. Anschließend machte er eine Turnierreise durch Deutschland, Holland, Luxemburg und die Tschecho-Slowakei, wobei er in seinen Spielen einen Gesamtdurchschnitt von über 70 erreichte. Seine höchste Serie in freier Partie beträgt 2400 Bälle. Im Cadre

Sehr viele Partien machte er gleich vom Anstoß aus, ohne daß sein Partner zum Spiel kam.

Wir hoffen, daß unsere Mannheimer Spieler gegen diesen Weltler ehrenvoll abschneiden.



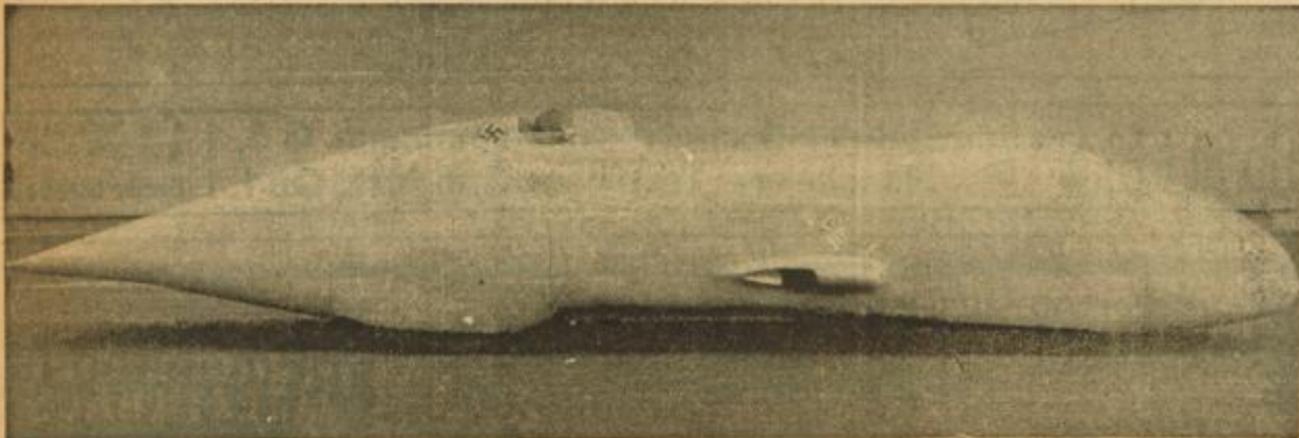
Erich Hagenlocher (Archivbild)

erreichte er im Vorjahr in 831, 876 Bälle. Alle unsere Billardfreunde, die den Weltmeister in Spiel und Vortrag erleben, haben Gelegenheit, von seiner unerreichten Kunst etwas zu lernen. Nicht allzubald dürfte ihnen etwas Ähnliches wieder geboten werden.

14 Deutsche Leichtathletik-Rekorde

Die deutsche Leichtathletik stand im abgelaufenen Jahr im Zeichen einer nicht zu verkennenden Leistungssteigerung. Den besten Beweis dafür liefern die in diesem Zeitraum aufgestellten 14 neuen Höchstleistungen, die durch den Weltrekord von Ernst Blasi im Hammerwerfen mit genau 59 Meter getrieben wurden. Im einzelnen sind folgende neuen Rekorde anerkannt worden:

- 400 Meter: 47,3 Sek., Erich Linnhoff (MTV Spandau), am 18. 6. 1938 in Cottbus;
 - 46,8 Sek., Rudolf Harbig (Dresdner SG), am 7. 8. 1938 in Dortmund;
 - 800 Meter: 1:50,6, Rudolf Harbig (Dresdner SG), am 4. 9. 1938 in Paris;
 - 5000 Meter: 14:41,4, Max Ehring (ATV Wittenberg), am 9. 7. 1938 in Königsdorf;
 - 400-Meter-Läufen: 53,1 Sek., B. Kölling (WV „Schlesien“ Breslau), am 28. 8. 1938 in Stockholm;
 - 10-Kilom.-Gehen: 45:38,6, Hermann Schmidt (PolSB Hamburg), am 16. 10. 1938 in Braunschweig;
 - 1-Stunde-Gehen: 13:02,04 Meter, Hermann Schmidt (PolSB Hamburg), am 16. 10. 1938 in Braunschweig;
 - Dreißprung: 15,28 Meter, Karl Rottrich (Weiß-Rot-Weiß Wien), am 19. 7. 1938 in Berlin;
 - Hammerwurf: 57,25 Meter, Erwin Blasi (Berliner SG), am 17. 8. 1938 in München; 50,00 Meter, Erwin Blasi (Berliner SG), am 27. 8. 1938 in Stockholm;
 - 4 mal 100-Meter-Staffel: 40,3 Sek., Nationalmannschaft (Kerich, Hornberger, Reitermann, Scheuring), am 13. 8. 1938 in Berlin.
- Frauen**
- 200 Meter: 24,4 Sek., Käthe Krauß (Dresdner SG), am 18. 9. 1938 in Wien;
 - Hochsprung: 1,64 Meter, Gräfin Solms (MTV Wundorf), am 18. 9. 1938 in Wien;
 - Hürstlauf: 418 P., Gisela Mauermaier (TSV Neubausen-Wumpfenburg München), am 16.—17. 7. 1938 in Stuttgart. — Diese Leistung bedeutet zugleich neuen Weltrekord. G. Mauermaier erzielte dabei folgende Einzelleistungen: 100 Meter 12,4 Sek., Hochsprung 1,56 Meter, Weisprung 5,62 Meter, Kugelstoß 13,07 Meter und Speerwurf 30,90 Meter.



Der Mercedes-Benz-Rekordrennwagen erreichte durch Rudolf Caracciola die Geschwindigkeit von 432,692 Km.-Std. (Aufn. Fuhrmeister 2)

Das Testament, das ein Leben änderte

Der Tantalus der Millionäre / Marshall Field mußte 25 Jahre lang auf eine Millionenerbschaft warten

Wenn die sagenhafte Figur des Tantalus jemals in unseren Tagen zur Wirklichkeit geworden ist, dann im Falle eines in Chicago lebenden Amerikaners namens Marshall Field, der 25 Jahre lang auf eine Erbschaft von 500 Millionen Dollar warten mußte! Dieser Tage, da Field seinen 45. Geburtstag feiern konnte, gelangte er in den Besitz der ersten Hälfte jenes unermesslichen Vermögens, das ihm im Jahre 1913 sein Großvater, Amerikas damaliger „Handelskönig“, der gleichfalls Marshall Field hieß, vermacht hat. Auf die zweite Hälfte muß er noch weitere fünf Jahre, nämlich bis zu seinem 50. Geburtstag, warten.

Es ist wohl eines der eigenartigsten Testamente, das der alte Field hinterlassen hat. Er, der hochbetagt als einer der reichsten Männer der Neuen Welt starb, setzte seinen einzigen Enkel und nächsten Verwandten, den damals 20-jährigen Marshall, zum Universalerben ein. Aber das ausschweifende Leben des jungen Mannes hatte dem Großvater, der von der Blige bis zum Grabe nur Arbeit und Opfer kannte, in hohem Maße mißfallen. Marshall Field junior war nicht nur ein Faulenzer und Nichtstuer, der bereits auf der Schulbank im Hinblick auf den riesenhaften Reichtum, der seiner harrte, auf jegliche Arbeit verzichtete, er war auch in seinen jungen Jahren bereits dem Alkohol ergeben und huldigte allerlei Lastern, die seine Gesundheit untergruben. So kam Field senior auf den Gedanken, seinen Enkel durch ein Testament zu einem vernünftigen, regelmäßigen Leben zu zwingen und ihn von seinen ausschweifenden und bedenkenreichen Gewohnheiten zu heilen.

Der alte Field setzte einen Verwalter über sein Vermögen ein und verfügte, daß Marshall Field junior erst nach einer Wartezeit von 25 Jahren der Millionen teilhaftig werden

solte. Bis zu diesem Zeitpunkt seien ihm monatlich lediglich 1000 Dollar auszubezahlen, die seine Existenz bei einer einigermaßen vernünftigen Lebensweise sicherstellen würden. Erst nach Erreichung des 45. Lebensjahres, wenn man den Universalerben als genügend „gereift“ betrachten könne, solle ihm die erste Hälfte der Erbschaft zufallen, während die zweite Hälfte mit dem 50. Geburtstag fällig werde. Sollte Marshall Field das 45. Lebensjahr infolge seines ungelunden Lebenswandels nicht erreichen, sei die gesamte Hinterlassenschaft wahllos in 300000 zu veräußern. Als der greise Multimillionär seine Augen schloß, erregte sein eigenartiges Testament in ganz Amerika Aufsehen. Sein Enkel Marshall aber war außer sich über die Zumutung, 25 Jahre warten zu müssen, ehe er ein reicher Mann wurde. Er nahm sich die berühmtesten Anwälte, um das Testament anzufechten und die Aufhebung der Wartebestimmung zu erreichen. Vergebens — der alte Field hatte sein

Vermächtnis juristisch genügend gut fundiert. Es konnte nicht umgangen werden.

So mußte der junge Marshall sein Leben von Grund auf ändern, wenn er überhaupt 45 Jahre alt werden und dann noch in einer körperlicher Verfassung sein wollte, die ein Millionär braucht, um seinen Reichtum zu genießen. Zwar sind 1000 Dollar ein nicht eben spärliches Monatseinkommen, aber sie stellen doch geradezu einen Vortelspennig angesichts eines solchen Vermögens dar! Nicht weniger als dreimal hat Field bis heute geheiratet und wurde Vater von fünf Kindern. Aber seine Frau hielt es — trotz des zu erwartenden Vermögens — bei ihm aus. Marshall selbst verbrachte seine Wartezeit mit der Regelmäßigkeit einer Uhr, umgeben von Ärzten und Pflegerinnen. Nun endlich sind die Tantalusqualen vorbei, die ersten 250 Millionen gelangen zur Auszahlung. Ueber seine Zukunftspläne hat Amerikas jüngster Multimillionär noch nichts bekannt gegeben.



Das Volk in USA wehrt sich gegen das „Königreich Israel“

Unter den Abgeordneten des amerikanischen Kongresses wurde soeben eine Kampfschrift gegen den jüdischen Einfluß in der amerikanischen Politik und im öffentlichen Leben verbreitet. Charakteristisch für die Haltung der Schrift ist dieses Titelbild, das das Weiße Haus mit dem Judenstern zeigt. Die Schrift zeigt, daß das amerikanische Volk selbst gegen die Judenherrschaft Front macht.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

aus dem Wasser steigt und langsam einen Bienenstock hinaufzieht. Die Wabe der Früchten, Birnen und Buchen hängen da tief über das Dach, und man braucht nur die Hand auszustrecken, um sich einen grünen Zweig auf den Hut oder ins Knopfloch zu stecken. Irgendwo im Waldgrund dreht sich ein riesiges Schwungrad, es zieht, stampft und knarrt, denn es ist eine schwere Last, die das Förderwerk den Berg hinaufschleppen muß. Daran aber denken die Passagiere nicht, die mit Rufen des Entzückens und der Bewunderung diese fesselnde Fahrt begleiten, die nun in Frankreich eine Nachahmung finden soll. Wer nicht den ganzen Oberländischen Kanal bereifen will, sondern sich nur für die Rollberge interessiert, braucht erst in Buchwalde „einzustiegen“.

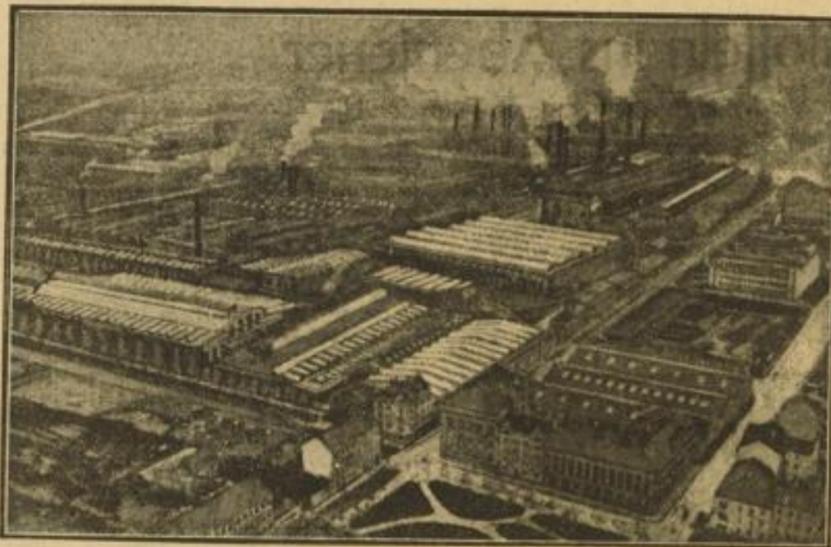
Schiffe, die auf Rädern reisen

Schiffe, die über Land reisen? Man hat ein wenig verwundert vor kurzem die Nachricht gelesen, daß Frankreich sich dem Gedanken, durch einen Schienenkanal eine Verbindung zwischen dem Atlantischen Ozean und dem Mittelmeer herzustellen. Es ist da von jahrhundertlangem Traum, auf denen die Dampfer auf einer sogenannten „Auto-Strasse“ durch das Land hindurch befördert werden sollen. Eine neue Idee? Nein, denn ein Vorbild für dieses Projekt finden wir innerhalb unserer eigenen Grenzen. Hier jemals schon dem österrösischen „Oberland“ südlich von Elbing einen Besuch

abgestattet hat, wird auch von dem Oberländischen Kanal zu berichten wissen, der die alte Hansestadt mit dem Drauzen, Geseirich und Trevenzsee verbindet.

Die gesamte Länge dieser eigenartigen Wasserstraße der Welt beträgt 140 Kilometer, in die sich der Kanal mit Flüssen, Seen, vier Schleusen und — fünf trocken gelegten Schiefen Ebenen teilt. Diese fünf Schiffsrollberge sind einmalig in der Welt und wurden bereits vor mehr als 80 Jahren angelegt, als man sich beim Bau des Oberländischen Kanals überlegen mußte, wie der Höhenunterschied von 106 Metern zwischen der Hafenebene und dem Hügel land um Osherde ausgeglichen werden soll. Man konnte doch nicht eine Schleuse nach der anderen anlegen, und Schiffshebewerke hat man zu dieser Zeit noch nicht gekannt. Also kam Baurat Zentke, der mit dem Kanalbau beauftragt war, auf den originellen Gedanken, die störenden Hügel mittels Förderwagen auf Schienen zu überwinden. Diese über Land fahrenden Docks sind 100 Tonnen schwer und vermögen beladene Schiffe bis zu 70 Tonnen über die Berge zu tragen.

Es ist schon ein eigenartiges Gefühl, wenn so ein mächtiger Kahn bei Buchwalde plötzlich



Frankreich hat seinen Anteil an den Skodawerken abgestoßen

Die französische Rüstungsfirma Schneider-Creusot, die bisher 50 v. H. des Kapitals der tschechischen Skodawerke, insgesamt 220 Millionen tschechischer Kronen, besaß, hat mit Rücksicht auf die veränderte Lage in Mitteleuropa diesen Anteil abgestoßen. Die Anteile wurden von einer tschecho-slowakischen Gruppe, die die tschechische Regierung vertritt, angekauft. Unser Bild zeigt einen Ueberblick über die berühmte Waffenfabrik der Skodawerke.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

Paviane werden als „Treiber“ benutzt

Überall, wo Paviane auftauchen, lassen sich auch Leoparden in der Nähe blicken. Denn es gibt scheinbar für einen Leoparden keine schönere Delikatessen, als einen kräftigen, fetten jungen Pavian. Aber die Paviane sind natürlich auf ihre Feinde vorzüglich eingestrichelt und kennen sich natürlich auch in den Abwehrmethoden aus. Trotzdem ist ein Jagdabenteurer Oberland, von dem ein Großwildjäger berichtet, der aus den Berggebieten in diesen Tagen zurückkehrte.

Durch einen Schaffirt hatte man erfahren, daß ein Leopard eine Pavian-Herde verfolgte. Der Jäger wollte den Leoparden erlösen und machte sich auf die Suche. Endlich hatte man die Pavian-Herde zu Gesicht bekommen. Der Leopard konnte nicht mehr weit sein. Und nun bot sich ein merkwürdiges Bild:

Sobald die Paviane merkten, daß Menschen mit Feuerwaffen in der Nähe waren, oder nicht auf sie schossen, wußten sie, daß die Jagd der Menschen ihrem gemeinsamen Feind, dem Leoparden, galt. Nun verteilten sich die Paviane in einer Bergschlucht und verhielten sich dem alten Räuber den Rücken zu. Von dieser Schlucht aus riefen die Paviane nun mit einem furchtbaren Geschrei und unter gleichzeitiger Schreibern von arden Steinen gegen den Leoparden vor, der auf diese Weise dem weihen Jäger direkt vor die Finte gelagert wurde. Mit einem obrenbedäunenden Siegesgeheul zogen sich die Paviane zurück, als der Feind erschossen war. Sie hatten den Rücken frei und konnten ungehindert ihre Wanderung fortsetzen.



Kindernerven

vertragen viel, aber schon mit 20 oder 25 Jahren ist dasselbe Kind oft ein nervöser Mensch... Wer gute Nerven hat, bleibt jung. Gute Nerven = leistungsfähige Nervenzellen. Dr. Buer's Reinleicithin, der konzentrierte Nervennährstoff, wirkt nervenpflegend, nervenkraftaufbauend, nachhaltig. Für die Nervenpflege gegen nervöse Kopf-, Herz-, Magenschmerzen, Unruhe und Schlaflosigkeit

Dr. Buer's ..Nährt Reinleicithin Nerven nachhaltig..

Verlangen Sie aber ausdrücklich den konzentrierten Nervennährstoff Dr. Buer's Reinleicithin

Am Silvestersamstag 1938 wurde unser Sohn Peter geboren. Käthe Dietrich-Wiegand Hans Wiegand Mannheim (Nationaltheater) z. Z. Bochum, Landesstraßenklinik

Hauptschriftleiter: Dr. Wilh. Rattermann Schriftleiter: Karl W. Gogener, Ubel vom Lienz 1, 4. Wilm. Kanal. — Verantwortl. für Anzeigen: Karl W. Gogener; für Außenpolitik: Dr. W. Rattermann; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Kanal; für Werbung: Friedrich Karl Gog. für Kulturpolitik, Feuilleton und Unterhaltung: Germin Schula; für den Fremdenverkehr: Fritz Gog. für Voltaire: Arminius Karl Gog. für Sport: Anton W. Gestaltung der „Ausgabe: Wilhelm Kanal; für Religion: Dr. Hermann Gog. und Carl Gog. für die Bilder: Dr. Rattermann; für die Literatur: Dr. Gog. für die Musik: Dr. Gog. für die Kunst: Dr. Gog. für die Wissenschaft: Dr. Gog. für die Technik: Dr. Gog. für die Industrie: Dr. Gog. für die Landwirtschaft: Dr. Gog. für die Fischerei: Dr. Gog. für die Jagd: Dr. Gog. für die Tierzucht: Dr. Gog. für die Pflanzenzüchtung: Dr. Gog. für die Botanik: Dr. Gog. für die Zoologie: Dr. Gog. für die Anatomie: Dr. Gog. für die Physiologie: Dr. Gog. für die Pharmazie: Dr. Gog. für die Medizin: Dr. Gog. für die Chirurgie: Dr. Gog. für die Gynäkologie: Dr. Gog. für die Geburtshilfe: Dr. Gog. für die Augenheilkunde: Dr. Gog. für die Ohrenheilkunde: Dr. Gog. für die Hals-, Nasen- und Kehlkopfheilkunde: Dr. Gog. für die Zahnheilkunde: Dr. Gog. für die Stomatologie: Dr. Gog. für die Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie: Dr. Gog. für die Halschirurgie: Dr. Gog. für die Brustchirurgie: Dr. Gog. für die Bauchchirurgie: Dr. Gog. für die Urologie: Dr. Gog. für die Gynäkologie und Geburtshilfe: Dr. Gog. für die Dermatologie: Dr. Gog. für die Syphilis: Dr. Gog. für die venerische Krankheiten: Dr. Gog. für die Tuberkulose: Dr. Gog. für die Lungenerkrankungen: Dr. Gog. für die Nierenerkrankungen: Dr. Gog. für die Lebererkrankungen: Dr. Gog. für die Gallenerkrankungen: Dr. Gog. für die Verdauungsstörungen: Dr. Gog. für die Diabetes: Dr. Gog. für die Bluthochdruck: Dr. Gog. für die Herzkrankheiten: Dr. Gog. für die Nervenkrankheiten: Dr. Gog. für die Geisteskrankheiten: Dr. Gog. für die Psychiatrie: Dr. Gog. für die Psychotherapie: Dr. Gog. für die Psychoanalyse: Dr. Gog. für die Psychohygiene: Dr. Gog. für die Psychoerziehung: Dr. Gog. für die Psychotherapie: Dr. Gog. für die Psychoanalyse: Dr. Gog. für die Psychohygiene: Dr. Gog. für die Psychoerziehung: Dr. Gog.

Die Geburt unseres Sohnes Manfred zeigen wir hierdurch hocherfreut an. Adolf Vatter u. Frau Emma z. Z. Hch. Leni-Krankenhaus, Mannheim Bensheim, Neuhahr 1939

Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G. vorm. Hagen, MANNHEIM. Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am Freitag, 20. Januar 1939, mittags 12 Uhr, im Sitzungssaal der Deutschen Bank, Filiale Mannheim, B. 4, 2, stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung eingeladen. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats über das Geschäftsjahr 1937/38. 2. Vorlage des Jahresabschlusses und Beschlussfassung über die Gewinnverteilung. 3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates. 4. Neufassung der Satzung nach den Bestimmungen des Aktiengesetzes. 5. Neuwahl des Aufsichtsrates. 6. Wahl des Abschlussprüfers für 1938/39. Zur Ausübung des Stimmrechts sind diejenigen Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien oder den Hinterlegungsschein einer deutschen Effekten-Giro-Bank spätestens am 17. Januar 1939 bei der Gesellschaft oder der Deutschen Bank, Filiale Mannheim, hinterlegen. Mannheim, den 19. Dezember 1938. Der Vorstand: Philipp Bohrmann.

In der Neckarstadt! Kauf man Roeder-, Kohlen- u. Gasherde bei Fr. Müller Wlfrudstr. 26

Teilzahlung beginnt Montag ANZUSE & MINKEL Damen-Mäntel etc. Billigste Preise - Große Auswahl Etage für Damen- u. Herren Kleidung G. OIFF 2. 14. (veränd. Neugeb. wert)

Detektiv-Auskunftei K. Buhies Lortzingstr. 14 Ruf 61275 Direkt Zentrale

Anzeigen werben! BUREAU MOBEL BUREAU-MASCHINEN BUREAU-BEDARF

Küchen durch Lagerrenovierung leicht beschaffbar, jeweils bei 2.000,- 1. Küche 175,- 1. Küche 185,- 2. Küche 195,- 1. Küche



Kaufstiftige lesen täglich die HB-Anzeigen denn dort finden sie günstigste Angebote!

Carl Friedmann AUGUST-GRÖßE

Neue Filme — wir blenden auf!

Die Geliebte heißt Viktoria / Ein Film zeigt das Berlin um 1908

Wer heute in ein Filmstudio kommt und die Schauspielerinnen mit im Nacken hochgelämmten Frisuren antrifft, die das Modernste des Modernen darstellen und erfreut den Spielleiter fragt: „Ah, Sie drehen einen Film aus der Gegenwart?“, der erhält prompt zur Antwort: „Aber wo denken Sie hin, der Film spielt Anno 1908.“ Nicht mal an den Kleidern und Hüten läßt sich so ohne weiteres die Zeit und der Ort einer Handlung feststellen. Denn die Mode ist so launisch wie das Aprilwetter.

Sorgen der Vorkriegszeit

In der anscheinend unerschöpflichen Reihe der Filme um die Jahrhundertwende erscheint nun ein neuer Film, der einmal nicht Wien

auch der Standplatz Görings bei der jährlichen Sammelkutsch der Prominenten am Tag der Solidarität.

Willy und Viktoria

Den Oberleutnant Walbert von Worp spielt Willy Fritsch. Therese Stefina, die Blumenverkäuferin, spielt diesmal nicht Lilian Harzen, sondern die Wienerin Viktoria v. Ballast. Wenn wir uns an ihren Film „Ball im Metropol“ erinnern, dann wissen wir, daß sie für diese Rolle ganz besonders geeignet ist, denn sie besitzt die Härte und Innigkeit, die bange Sehnsucht und die Kraft des Leidens, die ein solches Mädchenschicksal, wie Therese Stefina es erleidet, in sich birgt. Damit in dem Berliner Film aber auch Berlin nicht zu kurz kommt, findet man neben der Wienerin die „Ur-Berlinerin“ Grete Weiser (die zwar auch nicht aus Berlin stammt, aber in den Jahren ihres Berliner Aufenthaltes alle Berlinerinnen an Schönheit um viele Längen geschlagen hat), die ein kessles Blumenmädchen, in dem Laden ihres Onkels spielt, den wiederum Paul Bildt von Preussischen Staatstheater darstellen wird. Kameraden aus v. Worps Regiment sind Erich Fiedler, Dieter Dorsche und Karl Martell. Paul Otto wird einen Oberst spielen und Werner Stöck ist der Burde des Oberleutnants v. Worp. In weiteren Rollen findet man Ingolf Runge, Hansi Runsdatt und Lotte Vette, die die Familie des Freiherrn von Schmieden repräsentieren.

Gerhard Lamprecht, der uns den Inhalt des Films erzählt, ist besonders stolz auf die Genehmigung der Generalintendantur der Berliner Staatsoper, eine Reihe von Aufnahmen in dem herrlichen Haus drehen zu dürfen. So haben kürzlich mehrfach in der Nacht nach Beendigung der öffentlichen Vorstellung, Aufnahmen mit



Zwei Frauen
Olga Tschschowa und Irene von Meyendorff sind Mutter und Tochter in dem H. H. Zerlen-Film der Tobis „Zwei Frauen“
M. Foto: Tobis

dem Publikum der Vorkriegszeit stattgefunden und in den Logen sah man Willy Fritsch, Hansi Runsdatt und Lotte Vette hingebungslos einer Opernvorführung folgen, die morgens um 4 Uhr

zu völlig ungewohnter Zeit in dem feierlichen Hause ertönte. Die letzten Metraufnahmen zu diesem Film werden noch im Dezember beendet sein.



Ludwig Schmitz

einer der 13 Kanoniere des Bavaria-Films „13 Mann und eine Kanone“ setzt sein verschmitztes Lächeln auf.
Foto: Bavaria-Filmkunst

oder Paris zum Schauplatz hat, sondern in Berlin spielen soll und zwar in den Jahren 1908 bis 1910. Die Handlung des Filmes geht auf einen Roman von Eva Leidmann, der leider so früh verstorben und gerade für das Filmschaffen so ungewöhnlich begabten Dichterin, zurück. Der Film, den Gerhard Lamprecht inszeniert, wird „Die Geliebte“ heißen. Er behandelt das tragische Liebesverhältnis eines jungen Leutnants mit einer Blumenverkäuferin aus der Lindenpassage. Der junge Oberleutnant von Worp hat bei einem Spazierritt das Mädchen vom Wasserrad fallen sehen und hat sie vor dem Tod des Ertrinkens gerettet. Die beiden Menschen finden Gefallen aneinander und eines Tages erkennen sie, daß sie ganz einander gehören müssen. Das Mädchen ist zu stolz, um nur eine Geliebte sein zu können und der Leutnant zu anständig, um ihr diesen Matel aufzuerlegen.

Beide suchen nun unabhängig von einander die Entscheidung. Diese Entscheidung aber wird dadurch kompliziert, daß Dritte den jungen Oberleutnant von Worp, der eine große Karriere vor sich hat, vor unüberlegten Handlungen abhalten wollen und zu einer List Zuflucht nehmen. Der Oberleutnant erfährt, daß Therese Stefina zuvor die Geliebte eines Regimentskameraden war. Da verwirrt er seine Abschiedspläne und glaubt sich vor einer Entscheidung befreit. Therese beschleicht indessen in der Einsamkeit des Herzens und der Verzweiflung des unlöslichen Konfliktes aus dem Leben zu gehen. Als der Leutnant, getrieben von Scham und Liebe, den Weg zu Therese wiederfindet, da wartet eine tote auf ihn. Und ein Brief sagt ihm, daß sie nur ihn geliebt habe. Sie hat ihm die Entscheidung abgenommen. Er braucht des Königs Rod nicht auszuweichen. Ein kleines Mädchen war härter als er. Ihre Entscheidung ist unwiderruflich.

So heute Hermann sammelt...

Die alten Berliner und all die alten Onkels und Tantens aus der Provinz, die vor dreißig Jahren einmal eine Reise nach Berlin machen, werden in diesem Film ein Wiedersehen mit ihren Erinnerungen feiern. Das Berlin von 1908 wird nämlich in diesem Film die Hauptrolle spielen. Gerhard Lamprecht hat wochenlang in Berlin und der Umgebung Berlins Aufnahmen gedreht. In Ködlig hat man ein Offizier-Reitturnier in den alten Uniformen der Vorkriegszeit ausgenommen. Am Neuen See im Tiergarten, heute und einst Treffpunkt der Berliner zu einer guten Tasse Kaffee, wurde fleißig gefilmt, die schönsten Stellen der Spree wurden aufgenommen und schließlich hat man auch eine romantische, nächtliche Droschkenfahrt durch den Tiergarten nicht vergessen.

Hauptschauplatz des Filmes aber ist die große Lindenpassage, in der sich das Blumengeschäft befindet, in dem Therese Stefina bei ihrem Onkel Blumen verkauft. Max Mellin hat in einer der großen Hallen in Neubabelsberg die ganze Passage originalgetreu aufgebaut. Nach dem Umbau vor einigen Jahren ist sie ja völlig modernisiert worden, 1908 trug sie noch mehr panoptikumartigen Charakter. Nicht oft hat man einen Filmbau gesehen, der mit soviel Liebe und mit soviel Zeitlichkeit aufgestellt wurde. Man läßt die alten Berliner durch diese Filmpassage, die in allem die natürlichen Maße besitzen, und sie werden sich plötzlich um dreißig Jahre jünger vorkommen. Die Passage ist ja nicht nur den Berlinern bekannt, sondern auch im Reich berühmt geworden, denn hier ist

Im Ufa-Atelier im Tempelhof hatten die Architekten ein so grundfestes Varieté-Theater ausgebaut, daß man sich nicht in eine der Ranglogen setzen konnte, ohne befürchten zu müssen, in den Abgrund zu stürzen. Und das kam daher, wie ich gleich erfuhr, daß die Loge später noch gebraucht wurde, ja sogar noch eine gewichtige Rolle im Verlauf des Filmes, den Peter Paul Brauer hier drehte, spielte. Es war nämlich die Loge von dem Fabrikbesitzer



Müssen die Silvester geieiert haben!

Theo Lingen kennt das beste Rezept gegen einen ausgewachsenen Silvesterkater: Kalte Brausel, um für die weiteren Aufnahmen des Bavaria-Films „Das Abenteuer geht weiter“ wieder frisch zu sein.
Foto: Bavaria-Filmkunst

Oberhard Wittau, der mit seiner Tochter Ufa und dem Generalsekretär Wadow an diesem Abend die Vorstellung besuchen würde. Zunächst jedoch gab es auf der Bühne Wichtiges zu beobachten. Der Spielleiter, die merkwürdige Käse mit dem Sonnenschutzhelm auf dem Kopf, kam mit Jessie Bihrog aus der Kulisse, die Scheinwerfer flammten auf, unsichtbare Musik begann einen Schläger zu spielen und dann betrat Jessie, nunmehr die Tänzerin Flossie, inmitten der Girls die Bühne und sang ihren männerbeidrenden Song.

Nach Flossie würde Dvonne kommen. Dvonne, die Kunstschühin, der vor einer halben Stunde der Partner wegelaufen war und die nun zweifelhaft hinter der Bühne herumließ und einen neuen Partner suchte und schließlich Ric fand, der wiederum in merkwürdiger Beziehung zu den Anfassern der Loge stand, in der ich mich gerade befand. Das Ganze ist nur schwer zu erzählen, denn Dvonne hatte mit ihrem dummen Spah auf der Straße ein heillofes Durcheinander hervorgerufen, der bis zum happend-Auf nicht aufgeklärt werden konnte. Die Sache war ganz einfach angegangen. Nicolas Mohr und Peter Sasse, die beiden Handelsjuden, hatten in ihrer Bude gefessen und festgefressen, daß sie wieder einmal ganz pleite waren. Da kam ein Briefträger und brachte ihnen die Glücksbotschaft, daß sie beide beim Preisaus-

schreiben der Firma Wittau mit ihrer Einsetzung das zweijährige Stipendium gewonnen hatten. Nicolas war auf diese Freudenbotschaft hin mit der letzten Mark in Rittel und Pantoffeln schnell mal auf die Straße gelaufen, hatte „Ich bin gleich wieder da“ gesagt, und ward nicht mehr gesehen.

Von dieser Stunde an war Ric, wie ihn sein Freund Peter nannte, nämlich in eine ganze Reihe verrückter Abenteuer hineingerannt. Mit

Aber das alles war erst der Anfang. Alles, was Ric an diesem Tage unternahm, verwickelte ihn immer tiefer in ein Netz von Abenteuern. Wie er dann mit dem Stifter des Preisaussehens, das er gewonnen hatte, oder besser gesagt, mit dessen Aße, ins Hotel Savoy fuhr, wo Herr Robby ter Schären sich mit Aße verloben sollte, wie aber aus der Verlobung nichts wurde, Ric den schneidigen Robby aus dem Felde schlug, im Vorbeigehen schnell zwei berühmte Verbrecher erledigte, dann mit totrankem Herzen sich aufmachte zu seinem Freunde Peter zurückzukehren, dort Dvonne, Flossie und Aße vorband, zwei Damen hinauswar und sich mit der dritten verlobte... das zu erzählen, muß einem erlassen werden.

Peter Paul Brauer, der Spielleiter und Herstellungsführer dieses Filmes hat jetzt gerade eine erfolgreiche Premiere hinter sich. Er ist der Vater des „Verlegenheitskinder“, jenes heiteren Lustspiels, das jetzt an Weihnachten in so vielen Lichtspieltheatern für volle Rassen sorgt. Eine weitere Arbeit von ihm war „Das Mädchen von gestern Nacht“, an das man sich auch sehr gerne erinnert. Paul Ringer, der jetzt mit Olga Tschschowa in der „Römischen Oper“ in Berlin zusammen in „Kimée“ auftritt, spielt den Handelsstudenten Nicolaus Mohr, dem an einem Abend alle diese seltsamen Dinge passieren, die sich ein Herr Otto Bernhard Wendler zwar gegen alle Logik, aber nicht ohne Sinn für Tempo und Publikums-wirksamkeit ausgedacht hat. Rudolf Platte ist sein philosophischer Freund Peter, der sich durch das Tobinobohu kaum durchfindet. Ursula Grabley, die augenblicklich im Theater am Kurfürstendamm in „Wasser für Cantoga“ eine kesse Kantinenwirtin spielt, ist die Kunstschühin Dvonne. Vater und Tochter Wittau sind Walter Janßen und Romy Rahl. Robby, den angebligten Bräutigam, wird Paul Hoffmann aus Dresden spielen.

zu völlig ungewohnter Zeit in dem feierlichen Hause ertönte. Die letzten Metraufnahmen zu diesem Film werden noch im Dezember beendet sein.

zu völlig ungewohnter Zeit in dem feierlichen Hause ertönte. Die letzten Metraufnahmen zu diesem Film werden noch im Dezember beendet sein.

Peter Paul Brauer, der Spielleiter und Herstellungsführer dieses Filmes hat jetzt gerade eine erfolgreiche Premiere hinter sich. Er ist der Vater des „Verlegenheitskinder“, jenes heiteren Lustspiels, das jetzt an Weihnachten in so vielen Lichtspieltheatern für volle Rassen sorgt. Eine weitere Arbeit von ihm war „Das Mädchen von gestern Nacht“, an das man sich auch sehr gerne erinnert. Paul Ringer, der jetzt mit Olga Tschschowa in der „Römischen Oper“ in Berlin zusammen in „Kimée“ auftritt, spielt den Handelsstudenten Nicolaus Mohr, dem an einem Abend alle diese seltsamen Dinge passieren, die sich ein Herr Otto Bernhard Wendler zwar gegen alle Logik, aber nicht ohne Sinn für Tempo und Publikums-wirksamkeit ausgedacht hat. Rudolf Platte ist sein philosophischer Freund Peter, der sich durch das Tobinobohu kaum durchfindet. Ursula Grabley, die augenblicklich im Theater am Kurfürstendamm in „Wasser für Cantoga“ eine kesse Kantinenwirtin spielt, ist die Kunstschühin Dvonne. Vater und Tochter Wittau sind Walter Janßen und Romy Rahl. Robby, den angebligten Bräutigam, wird Paul Hoffmann aus Dresden spielen.

zu völlig ungewohnter Zeit in dem feierlichen Hause ertönte. Die letzten Metraufnahmen zu diesem Film werden noch im Dezember beendet sein.

zu völlig ungewohnter Zeit in dem feierlichen Hause ertönte. Die letzten Metraufnahmen zu diesem Film werden noch im Dezember beendet sein.

zu völlig ungewohnter Zeit in dem feierlichen Hause ertönte. Die letzten Metraufnahmen zu diesem Film werden noch im Dezember beendet sein.

zu völlig ungewohnter Zeit in dem feierlichen Hause ertönte. Die letzten Metraufnahmen zu diesem Film werden noch im Dezember beendet sein.

zu völlig ungewohnter Zeit in dem feierlichen Hause ertönte. Die letzten Metraufnahmen zu diesem Film werden noch im Dezember beendet sein.

zu völlig ungewohnter Zeit in dem feierlichen Hause ertönte. Die letzten Metraufnahmen zu diesem Film werden noch im Dezember beendet sein.

zu völlig ungewohnter Zeit in dem feierlichen Hause ertönte. Die letzten Metraufnahmen zu diesem Film werden noch im Dezember beendet sein.

Mit Pantoffeln ins Abenteuer

„Ich bin gleich wieder da“ / Ein lustiger Film der Ufa

Meldun

SW Nummer
röhe 1. B. T.
Geldbranntwe
jahr 1937/38
des Spirituoso
weidreuerere
seit 1935 die
der Brantfick
Wiermerien die
fohrt eine tot
bleiben, daß
forzung eines
Arbiden- und
Bnd der Beir
der vorzunäh
welnen aus
dieser Kritik
baupflichtige
stände auf etw
räte ein, und
jahres fiel der
lag des Vorla
daran, daß di
bessere Umsä
Vorjahres. Ti
Aufnahme wo
Schlus des G
Auswirkungen
den. Turch die
neret wurde d
Jahre besser
seigt einen K
Reichsmart bei
wendungen), 9
2500 (12 107)
schreibungen v
ein Reingewinn
250 000 RM.
In der Bilanz
weiterung mit
posten von zu
sche Geldbrant
Das Umsatzs
entfällt 0,13
noch 0,09 (0,17
rungen sind au

Frank Effekte

Festverzinst. W
8% Dt. Reichsanl.
Int. Dt. Reichsanl.
Baden Freist. v.
Bayern Staat v.
Anl.-Abt. d. Dt.
Dt. Schutzgebiet
Augsburg Stadt v.
Heidelbg. Gold v.
Ludwigsh. v. 26
Mannh. Gold v.
Mannheim von 27
FirmasensStadt v.
Mann. Absta. Alt
Hess. L.L. Lin. R.
B. Kom. Goldvau
do. Goldanl. v.
do. Goldanl. v.
Bay. Hyp. Wechs.
Prkl. Hyp. Goldb.
Frankf. Lion. v.
Frat. Goldschbr.
Frlk. Goldsch. L.
Mein. Hypoth. v.
Mein. Hyp. Lion.
Pfalz. Hyp. Goldb.
Pfalz. Lion. v.
Rhein. Hyp. Goldb.
do. 5-9
do. 12-13
do. Lion. v.
do. Gdkom. v.

Industrie-Aktie
Accronatoran . . .
Adt. Gebr.
Aschabg. Zellsto
Bayr. Motor-We
Berl. Licht u. K
Brauer Kleinfil
Brown Bov. M
Cement Heidelb
Daimler-Benz . .



Zarah Leander
im „Blaufuchs“, einem neuen Ufa-Film.
Foto: Ufa-Santia

Die Reichsbank am Jahresschluß

Berlin, 3. Januar. (Hö-Bunt.) Nach dem Ausweis der Reichsbank vom Jahres...

Wenn auch in den ersten drei Wochen des Dezember...

Im einzelnen haben in der Berichtswochen Monatswechsel...

Im Reichsbanknoten und Rentenbanknoten...

Meldungen aus der Wirtschaft

SW Kammer-Richt für Oberbrannweine, Karlsruhe...

gegen Fortwähren am Konsumvermögen, vorübergehend...

Table with 4 columns: T. 1., T. 2., T. 3., T. 4. containing market data for Frankfurt and Berlin.

Aktien eher anziehend, Zinsanlagen am Rentenmarkt

Berliner Börse

Nach dem freundlichen Auftakt, den die Wertpapiermärkte...

Am variablen Rentenmarkt lagen Reichsbanknoten...

Von den in Gläubigerstufen gedankelten Bankaktien...

Banknoten um 1/2 Prozent, sonst traten keine größeren...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Die Börse war allgemein weiter befeuert. Seitens der...

Der Rentenmarkt hatte die lebhaftesten Nachfrager...

In den Aktienmärkten ging das Geschäft im Verlauf...

Im Freiverkehr war die Haltung überwiegend leiser...

Tagessgeld unverändert 2 1/2 Prozent.

Kautschuk

Markttag: ruhig, Schwach 8%; per Febr.-März...

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/Main

Von der Rückseite des im Nordseegebiet liegenden...

Die Aussichten für Mittwoch: Wechselnde Bewölkung...

... und für Donnerstag: Zeitweise aufhellend, doch...

Table with 3 columns: Rheinwasserstand, Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Kehl, Maxau, Mannheim, Kaub, Köln.

Table with 3 columns: Neckarwasserstand, Mannheim.

Gesundheitschutz für den Glasarbeiter

Für alle Arbeiter und Arbeiterinnen in Glasbläuen, Glas...

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminkörse Bremen...

Metalle

Metallnotierungen in Berlin Berlin, 3. Jan. (Hö-Bunt.)

Märkte

Mannheimer Schmalzmarkt Zufuhr: 70 Cöfen, 102 Cöfen, 261 Rilde, 163 Rilde...

Berliner Devisenkurse

Table with 4 columns: Gold, Brief, Geld, Brief containing exchange rates for various countries.

